

Günther, Johann Christian: Die Noth verschlägt mich weit von hier (1709)

1 Die Noth verschlägt mich weit von hier;
2 Dein großmuthvolles Angedencken
3 Soll meinem Fleiße Ruhmbegier
4 Und meinem Glücke Kräfte schencken.
5 Ich hab es freylich grob versehn,
6 Und dir ist ziemlich weh geschehn,
7 Ach glaube, daß ich's selber fühle;
8 Doch weil ich jezt nicht anders kan,
9 So warthe nur und dencke dran:
10 Der Himmel hat die Hand im Spiele.

11 Wer weis, wie bald ich deiner Treu
12 Ein redlich Widergelt gewähre!
13 Leg alles in Versöhnung bey,
14 Wir schifen auf dem wilden Meere.
15 Der den du um dich hast
16 Und der dich mit viel Angst umfast,
17 Wird endlich auch den Lohn empfangen;
18 Du aber wirst noch mit der Zeit
19 Nach deiner Jugend Kampf und Streit
20 Ein Alter größerer Lust erlangen.

(Textopus: Die Noth verschlägt mich weit von hier. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4414>)